

Sächsische Zeitung

Insertionsgebühren für die häufigsten Zeile über dem Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbüro Merseburg.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Verlag der 'Actiengesellschaft Sächsische Zeitung'.

im vorm. G. Schweißke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Beranwortlicher Redacteur: Dr. F. Gutzler in Halle.

N 48.

Halle, Dienstag den 27. Februar.

1883.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner Correspondent schreibt uns heute: Wenn man bei Publikation des päpstlichen Schreibens vom 30. c. W. nach fragen konnte, welchen Eindruck dasselbe auf die öffentliche Meinung machen werde...

Diese Erwiderung soll erst in einer Verabreichung des Staats-Ministeriums festgestellt werden und es wäre bei der Vielartigkeit der Fragen, welche dabei in Erwägung gezogen werden müssen, natürlich bloße Conjecturalpolitik, sich die eventuelle Richtung derselben zu äußern.

Maßregeln unter Berufung auf die Interessen der Armee. Kriegsminister Thibautin erklärte, der Befehl der militärischen Grabe werbe den Prinzen nicht freitrag gemacht, aber ihre Verwendung im Dienst bänge von der Regierung ab.

Der Deputirte Weille sprach darauf von Neuem gegen die Maßregeln, die Regierung überbreite ihre Gerechtfame. Die Kammer nahm schließlich mit 393 gegen 103 Stimmen eine von Margaine vorgelegene Tagesordnung an.

In Spanien beschäftigt man sich gegenwärtig wieder lebhaft mit der Militärafrage. Eine Reihe des Kriegsministers Marting Campos im Senat, nach welcher die zum Militärdienst erforderlichen Subditen weit unzulänglich seien, als wie für jede andere wissenschaftliche Laufbahn...

In Spanien hat übrigens auch das Erscheinen einer Prospektur des Generals Goy Navarrete großes Aufsehen gemacht. Der Verfasser behandelte darin die Frage, mit welchen Mitteln sich Spanien gegen das durch den Befehl Gibraltar's im Mittelmeer so übermächtige England sichern könne.

Zur Lage in England

schreibt heute der von uns mehrfach erwähnte Petersburger Correspondent der 'Kön. Ztg.' u. A.: Die hohe Welt that und die Gesellschaft freut sich dazu, das wäre die Bemerkung, welche man hier gegenwärtig am häufigsten zu machen Gelegenheit hätte.

Verfolgung der neu importirten nihilistischen Treiberen solche Egeren nahe auf die Beren kamen und dann plötzlich so oben hergemallam an der Ergreifung geübt wurden.

Bermischte Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 25. Februar. (Der Prinz Wilhelm) wohnte gestern in Begleitung des Oberpräsidenten, Staatsministers Achenbach, sowie seines Hofmarschalls und persönlichen Adjutanten einer zweitägigen öffentlichen Sitzung des Polizei-Präsidiums bei.

(Der Zustand des Staats-Ministers a. D. Dr. Delbrück) soll seiner Umgebung Besorgnisse einflößen. Herr Dr. Delbrück ist sehr schwach und wird auf seinen eigenen Wunsch, obgleich die Reise genügt scheint, demnächst, wie bereits mitgeteilt, nach Montreux am Genfer See abreisen.

(Der Verkehr zwischen Berlin und Italien) mittels der Brennerbahn (deren Wiederherstellung allerdings noch zwei Monate erfordern dürfte) wird laut der Landes-Zeitung mit dem 1. Juni d. J. eine wesentliche Verbesserung und Beschleunigung erfahren.

(Der internationale Postpaßverkehr) nimmt eine immer größere Ausdehnung an. Von Wichtigkeit ist dabei, daß Großbritanien am 1. Juni d. J. die Paßbeförderung im Innern einführt.

(Der Vegetarier-Verein) in Berlin veröffentlicht eine Art Rechenschaftsbericht, in dem es heißt: Die Anzahl der konsequenter Vegetarier scheint sich zu vermehren; beispielsweise hat die Mitgliederzahl des Berliner Vegetarier-Vereins im Jahre 1882 sich nahezu verdreifacht.

(Berurtheilung von Wüchsern.) Vor den Grenzen der Strafammer von Graubünden stand kürzlich abermals ein Erzwüchser. Hermann Jakob ließ einen leichtsinnigen Gutsbesitzer seinen Guts Wechsel und berechnete sich für die Prolongation des Wechsels auf ein Vierteljahr nicht weniger als 7000 — schrieb siebentaufen — Prozent.

(Wegen Weinsäufung) ist dieser Tage die Firma Gebrüder Wehrens in Bremen in eine Beschrafung von über 4000 Mark und in die über 2000 Mark betragenden Kosten des Verfahrens verurtheilt worden.

(Die 'Reißer Zeitung') bringt folgende Notizen über Schlesische Abgeordnete: Der Abg. Scholz-Blag ist von Berlin nach Schwedt zurückgekehrt, um dort die vollständige Füllung des schwebenden Weindrucks abzuwarten.

(Kaiserstaaten, 24. Februar. (3n der Baum-wollenspinnerei) Rampersmühle) bei Kaiserstaaten brach ein Feuerbrunst aus, durch welche die alte Spinnerei mit 12000 Spindeln zerstört wurde.

Frankreich. (Prinz von Wales in Nizza.) Folgendes Verdict dringt ein Deutsches Blatt aus Nizza. Was werden die eigentlichen Stützen der Regierung in England, die sich darüber flammeln, daß der Premierminister Herr Gladstone so dem Carneval in Nizza beigekommen, erst sagen, wenn sie erfahren, welche Rolle der Prinz von Wales auf dem Carneval gespielt?

Vertical text on the left margin containing various small notices and fragments.

Unzug machte der Prinz von Wales, noch immer in seinem Maskaraden, dem Sir Stafford Northcote an Bord der "Barbora" seinen Besuch. Die Englischen Blätter, die in Cannes und Nizza ein Dutzend Correspondenten haben, enthalten über diese ansehnliche Mastseebe des Prinzen kein Sterbenswort.

Russland. (Fürcht vor Nihilisten). Der Kaiser Alexander fährt fort, sich zwar noch ohne Leibstrafen unter dem Publikum zu bewegen. Um so merkwürdiger ist es, daß der Russische Minister des Innern Graf Tolstoj es immer noch für nötig hält, sich wertige Persönlichkeit gegen die Angriffe der Nihilisten zu schützen und zwar in einer Art und Weise, die häufig einen recht komischen Eindruck macht. So bezieht ihn stets, wenn er in den Saal tritt, in welchem er Vorträge und andere Leute empfängt, ein Genstrarmer-Diener mit dem todtreue Leben des Ministers, das selbst in den gefährlichsten Zeiten kaum bedroht gewesen sein dürfte, zu schützen. Der Herr dieses Offiziers geht häufig so weit, daß er sogar die Tadeln der ihm Verdächtigen einer genauen Revision unterzieht. Obenwiegend bewegt sich der Minister auf der Straße ohne geheime Schutzleute. Ueberallhin folgen ihm geheime Agenten, um ihn vor imaginären Gefahren zu beobachten. Auch nach Moskau zur Krönung wird der Minister eine solche Leibwache begleiten und die betreffenden Leute sind schon dazu bestimmt worden.

(Im Moskauer Bezirksgericht steht die Verhandlung eines interessanten Prozesses) in Sachen der Fürstin Tenschew bevor, welche des Diebstahls angeklagt ist. Dieselbe hat, wie die "Pet. Wk." berichtet, in Smolna-Justiz (der im Smolna-Kloster bei St. Petersburg gelegenen vornehmsten weiblichen Erziehungsanstalt) Kuf-lanch ihre Erziehung erhalten und ist später im Leben wiederholt in unangenehme Verhältnisse geraten; schließlich war sie so weit gekommen, daß sie sich in einer Schule aufhielt, wo sie einem der "Wäiter" 150 Rubel entwendete, was den Anlaß zu dem nun bevorstehenden Prozeß gegeben hat.

(Das Handwerkeramt in St. Petersburg) hat, wie "Wkst. Wk." meldet, eine Verfügung getroffen, nach welcher allen jüdischen Weibern, die ausländische Unterthanen sind, verboten wird, in Stichen ein Gewerbe zu betreiben. Es ist auch schon die Verfügung getroffen worden, daß die Weiber solcher Handwerker gelöst werden sollen.

(Empfang eines Rabbiners). Ein unübersehbarer Menschenhaufen wählte sich Donnerstag, den 8. Februar, in der Nachmittagsstunde die Straße von Blahostoff entlang, die nach dem Bahnhofs führt, um zahlreiche Dreifüßler rassteln zu lassen. Die ganze hübsche jüdische Bevölkerung schien auf den Beinen zu sein. Es galt dem Empfang des neuen Rabbiners Samuel Wohlschlag, der nach fast 50jähriger Verweilung des dortigen Rabbinats hierher berufen worden ist und an diesem Tage seinen Einzug hielt. Die Verehrung für den angekommenen Rabbiner, dem ein ausgezeichneter Ruf vorangeht, verlief sich soweit, daß Einige den Versuch machten, die Pferde auszulassen und den Gottesmann im Triumph in die Stadt zu fahren. Erst auf dringendes Abmahnen gelang es, die Exaltierten von diesem Vorhaben abzubringen, und der Rabbi fuhr in der bereitgestellten Kutsche, mit zwei Schirmmeln bespannter Equipage in Begleitung der Vorhergehenden der Stadt, umschweifend von der Volkmenge und einem nicht endemöglichen Zuge von Dreifüßlern.

(Ein schauriges Drama) hat sich kürzlich in einem Zimmer eines der bekanntesten Häuser von St. Petersburg abgespielt. Ein junger, wohlgebildeter Mann verlangte in erwählter Verehrung ein Zimmer, welches sich befindet in, und als er nach Verlaß seiner Zimmer noch nicht erschienen, wurde vom Wächter in die Thür geschloffen, aber keine Antwort. Man holte die Polizei, und zufällig wurde war gewarnter Brittan des Bezirks (Wohlschlag) angewiesen. Dieser ließ die Thür öffnen. Der junge Mann wurde in der Wachenkammer mit bestimmten Vorwürfen aufgefunden, aber noch lebend und mit vollem Bewußtsein. Der Wächter nahm sofort ein Protokoll auf, der junge Mann erklärte stehend mit schwacher Stimme, daß er den Selbstmord beabsichtigt habe, weil ihm — als Mitglied der terroristischen Partei — das Los unglücklich sei, den Kaiser zu tödnen. Der Muth zu dieser schrecklichen That habe ihm jedoch gefehlt, und wohl wissend, daß die Terroristen ihn wegen ihrer Ungehorsamkeit tödten würden, habe er es vorgezogen, sich selbst den Tod zu geben. Der Selbstmörder gab seinen Namen als Jostin oder Jomlin an. Es stellte sich heraus, daß er schon längere Zeit unbemerkt unter polizeilicher Aufsicht gehalten habe, als er Theilnahme an politischen Untrüben verdächtigt. Bei dem Selbstmörder wurde sofort eine Hausdurchsuchung angestellt — mit welchem Resultat, ist jedoch bis jetzt unbekannt.

(Sohn zu wiederholten Malen ist über die Ueberfüllung der Gefängnisse) und der hieraus entstehenden gefährlichen Folgen Klage geführt worden. Wie sich aus dem unlängst veröffentlichten Berichte der Haupt-Verwaltung über die im Jahre 1881 ergibt, sieht es in dieser Beziehung am schlimmsten im Königreich Polen aus. So sind in den Gefängnissen des Gouvernements Piotrkow statt 125 Arrestanten 625, im Gouvernement Suwalki statt 165 433, im Gouvernement Siedletz statt 207 480 Gefangene untergebracht.

England. Für die Londoner Fischerei-Ausstellung ist der größere Theil der weltberühmten Horticultural Gardens in Kensington zwischen der Wallstraße (Albert Hall) und den Kunst-Werken — eine Fläche von 250,000 Cu.-Fuß — zur Verfügung gestellt und bereits durch gewaltige Arbeiten angefaßt. Hierzu soll ein 80,000 Cu.-Fuß erfordern, für Heizungsbetrieb, Reinigungsapparate und sonstige Bedürfnisse, und es eben so großer Schuppen für die unter Dampf arbeitenden Maschinen hinzukommen. Die Ausstellungsplätze sollen zur Verhütung von Feuergefahr seitens der United Alkali's Company mit einem nichtzündlichen Anstrich versehen werden, von dessen Wirkung das Comité bereits sich zu überzeugen Gelegenheit gehabt hat; ein gewöhnlicher Holzschutz, damit getränkt, kann angebrachten Spänen und Petroleum wiedersehen.

Wie irrig die Ansicht ist, daß in England absolute Pressefreiheit herrscht) haben in den letzten Jahren mehrere Presseproceß klargestellt. Jetzt wird ein Fall berichtet, welcher zeigt, daß auch Anlagen wegen Gotteslästerung der Englischen Staatsjustiz nicht fremd sind. Die Behörden der Londoner City strengen eine Criminalklage gegen den Herausgeber und Drucker der Zeitung "Der Freedman" an, und wegen des Verbrechens der Blasphemie, begangen in der Weihnachtsnummer gedruckten Blattes. In derselben befanden sich nämlich Artikel sowohl wie Abbildungen, welche das alte und neue Testament, resp. die in denselben enthaltenen Religions-Grundsätze, sowie die in der jüdischen und christlichen Kirche ver-

ehrten Personen vermaßen verpöten, daß die Anklage darin die strafbare Handlung der Blasphemie zu erblicken glauben. Der als Polizeigericht amirale vor-Mahor fand, daß der Fall das Criminalgericht passe und schloß die Voruntersuchung, indem er die Beschuldigten an die nächsten Richten verwies.

Italien. (Ein wunderlicher Heiliger) ist kürzlich auf der Insel Sardinien entdeckt worden. Die Stadt Cagliari erhielt im vergangenen Herbst einen neuen Bischof. Eine erste Amtshandlung des neuen Oberhirten waren nun, daß er sich ein Verzeichniß von allen auf dieser Insel verkehrten Heiligen vorlegen ließ, um zu prüfen, ob dieselben auch wirklich kanonisiert wurden und ob sie dann auch in seiner Diocese der Ehre des Altars theilhaftig werden dürfen. Zu seinem Erstaunen gewahrte nun der Bischof, daß in 37 Dörfern der Insel ein Heiliger Namens Lucifer verehrt wird, der jedoch in dem Schematismus der Heiligen gar nicht erwähnt wird. Er richtete daher ein Pastoral-Schreiben an diese Dörfer, indem er sie auf ihren bisherigen großen Irrthum aufmerksam machte und rief ihnen zugleich, sich von nun an den heiligen Sulpicius zum Schutzpatron zu geben. Dieser Vorschlag des Bischofs wurde jedoch von seinen Diocesanen mit Entrüstung zurückgewiesen, welche erklärten, mit ihrem bisherigen Schutzpatrone vollkommen zufrieden zu sein. Derselben wankten sich zugleich auch an den Papst, damit er ihren Schutzpatron gegen den Bischof in Schutz nehme.

(Zwischen den Richten von Vegli und Prä) einerseits und denen von Niva andererseits hat dieser Tage unweit Nenna eine förmliche Schlichtung stattgefunden, welche einer sehr hitzigen Ausgang genommen haben würde, wenn die Zollwächter nicht den Pafen-Kanonen durch den Telegraphen davon benachrichtigt hätten. Dieser Schlichte sofort einen Dampf ab, dessen starke Bewegung dem Kampfe ein Ende machte. Die Ursache des Kampfes war Brodneid. Seit einiger Zeit hatten sich die Fischer von Niva ein besonders großes Netz angeeignet und fingen damit bedeutend mehr, als die von Vegli und Prä. Die letzteren hatten bei dem Hancapactien die Klage angebracht, jene beschwerten ihr Netz vermaßen, daß es verbotener Weise bis auf den Meeresgrund hinabsiehe, denn nur so lasse sich die außerordentliche Beute, die sie machten, einfahren. Ihre Beschwerde war aber als unbegründet zurückgewiesen worden; erbot sich darüber beschließen sie, jenes große Netz in Stücke zu zerhacken. Als die Niva'er dies bemerkten und es verjüngten wollten, entspann sich ein wilderer Kampf, welcher anfangs mit den Häuten, bald aber mit den Rutenstangen ausgefochten wurde, und wobei es viele Verwundungen gab.

Türkei. (In Konstantinopel) macht noch immer das Attentat auf den Imam von sich reden. Das Presbureau hat den lokalen Journalen die Meldung zukommen lassen, daß der Imam nicht getödtet, sondern bloß verwundet worden sei. Der Sefik Saib Bey soll bereits einmal einen ähnlichen Versuch ohne Erfolg unternommen haben. Man erzählt, daß er dem Imam mit größter Mühe auf die Kante gelangt sei und daß der Letztere ihm sogar Platz gemacht habe, da er dachte, daß der Sefik an die Anklagen eine religiöse Anrede zu halten beabsichtige. Saib sah jedoch seinen Sidel und verlegte ihm mehrere Schreie, ohne daß jemand aus dem Publikum gewagt habe, dem Sefik in die Arme zu fallen.

Athen. (Ein merkwürdiges Fest), das nur alle zehn Jahre wiederkehrt, feierten Anfangs Januar die Samenler; es war das sogenannte Fest "des Kraters". Zweck dieses Festes ist, vom Gotte des Flusses Atman, welcher Fluß für die Samenler die höchste Wichtigkeit hat wie der Nil für die Ägypter, Verehrung zu erweisen für die auf dem Flusse und an dessen Ufern begangenen Verbrechen und ihn dann zu bitten, dem Lande noch ferner zugehen zu bleiben. König Chrom-Zuang, der sich eben mit seinem Secretär, Herrn Bayer, auf einer Reise befand, feierte eines zu dem Feste nach Bangkok zurück, um er bei demselben als Oberpriester zu fungieren habe. Drei Tage vor dem Feste zog sich der König in seine immergemäcker zurück, um sich hier frommen Betrachtungen hingeben und zugleich auch die Gebete, die er an dem Festtage zu verrichten hatte, auswendig zu lernen. Unterdessen wurde an dem Ufer des Atman ein Scheiterhaufen aus todtbaren Holzern und von beträchtlicher Höhe errichtet. Am Festtage begab sich der König mit seinen Wittenträgern und zahlreichem Priesterthum zum Scheiterhaufen, besprang denselben mit Weihwasser und steckte ihn in Brand. In die lebenden Flammen warfen dann die Priester Zettelchen, auf denen verschiedene Gebete an den Flügelt gezeichnet, geschrieben waren. Ein Priester reichte hierauf dem Könige einen mit Weihwasser gefüllten goldenen Becher, den dieser gleichlich bis auf den Grund leerte.

Soziales.

Halle, den 26. Februar.

(Stadtverordneten-Sitzung.) An Stelle der heute ausgefallenen Sitzung, wird kommenden Donnerstag Nachmittag 4 Uhr eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung abgehalten werden, in welcher die in der vorigen Sitzung unerledigt gebliebenen Gegenstände verhandelt werden sollen.

(Am Dienstag den 27. Februar) er. findet die feierliche Uebergabe des im Garten des landwirthschaftlichen Instituts befindlichen, nun vollendeten geologischen Profils seitens der Studierenden an die Universität bezw. an Herrn Geh. Rath Professor Dr. Kühn statt.

(Zu Beginn der mündlichen Abiturientenprüfung des Realgymnasiums) wurden 2 Examinanden, Kirchhoff und Schönbrodt auf Grund ihrer guten Klausurenleistungen und schriftlichen Prüfungsarbeiten vom mündlichen Examen dispensirt.

(Farrerwahl) Herr cand. m. Med. Berthel von hier, der in der Stadtkirche zu Merzbürg seine Probepredigt gehalten hat, ist von dem Patron dieser Kirche, dem dortigen Wallgeistlitz, zum Diacoon gewählt worden.

(Der Osterberg-Vand u. zu Halle a. S.) beging am Sonntag im theoretischen Saale des "Neuen Theaters" in höchst lebendiger Weise ein viertes Stiftungsfest, an dem sich eine große Anzahl Mitglieder und deren Angehörige beteiligten. Außer Musikstücken wurden noch einige Theaterstücke aufgeführt, die wegen ihrer trefflichen Wiedergabe günstige Aufnahme bei den Zuschauern fanden. Ein Ball bildete den Abschluß der wohl gelungenen Festlichkeit.

(Der Gärtner-Verein) hielt am Sonntag Abend im "Restaurant St. Noll" hier unter dem Vorhitz des Herrn Kaufmänners Risch eine gut besuchte Versammlung ab. Dem Hauptgegenstand der Besprechung bildete die "Championen-Zucht", ein Thema, welches zu einer längeren Discussion Veranlassung gab. Herr Kaufmänners Frutts (Gärtner der Herren Chr. Künze und Sohn hier) machte interessante Mittheilungen über die ihm betriebene Championenzucht. Hierauf wurden noch einige geschäftliche Gegenstände erörtert.

(Der Vorstand des Kunstgewerbevereins) richtet an alle Bauunternehmer und Bauherren unserer Stadt folgenden Aufruf: Der neueren Auffassung des Kunstgewerbes gewidmet, können also nur die Gebäulichkeiten unserer Stadt. Aber da die Baukunst die Mater aller hübschen Künste ist, so hängt auch das Gelingen des Kunstgewerbes davon ab, daß das Wohnhaus sowohl äußerlich als innerlich einen würdigen architektonischen Rahmen für feinkunstgewerbliche Ausschmückung und Einrichtung bilde.

Die idealen Sengungen des Kunstgewerbes, deren höchste wir in der Hebung des Sandwertheslandes, der Popularisierung der Kunst und der Verbesserung des häuslichen Lebens zu erblicken können, können also nur den Einwohnern nach den Produzenten in vollem Umfange zu Theil werden, wenn wir unter Wohngebäude nicht nach durchdrachten Grundrissen und den äußeren und inneren Aufbau beruhen nicht auf geläuterten Stilgesetzen ausführen. Es ist ein Irrthum, wenn viele Bauunternehmer und Bauherren glauben, ein architektonisch durchgeführtes Haus mache sich selbst bezahlt, als ein solches. Auch das Erdre nach einfach gestaltet werden. Was ein nach den Normen der gereiften Erfahrung und eines geläuterten Geschmacks ausgeführtes Wohngebäude etwa mehr kostet, als ein Haus, welches nach einem von unbedarfter Hand entworfenen Plane mit ungewöhnlich und leicht gebildeten Grundrissen und mäßigerer schloßenermäßiger facade erbaut ist, wird vielfach ausgemogen durch die höheren Kunst- und Miethpreise, die aus der Vermeidung der Kosten der jetzigen häßlichen für eine unrichtig gebildeten Bodenfläche und unregelmäßigen und unrichtigen Maßstab zu regulieren, die engen Straßen zu verbreitern tragen und die Bewohnung nur entliegender Stadttheile nicht mehr der Willkür Einzelner überlassen, sondern nach religiös erwogenen, den Regeln der Kunst und Wissenschaft und Schönheit entsprechenden Bauplänen zu gestalten bestrbt sind, müssen alle wohnenden Bauherren und Bauunternehmer einen weiteren Sporn erblicken, auch den Bauten, die sie zu realisiren und entwerfenen Straßen und Häusern ausführen, denselben Charakter zu verleihen. Wir richten daher an alle Bauunternehmer und Bauherren die dringende Bitte ihre Bauprojekte und die notwendigen Zeichnungen, zu den Details, sowohl im Interesse des Kunstgewerbes, als zu ihrem eigenen Nutzen, fernhalten nur nach von anerkannt tüchtigsten Architekten aufstellen zu lassen.

(Der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein) hielt gestern Abend in der "Christlichen Herberge zur Gemüth" eine Versammlung ab, in welcher Herr Superintendent a. D. Hartung hier einen Vortrag über: "Christliche Bekehrungen" hielt. Nachdem der Redner auf die vielen Abschiedsreden der ersten französischen Revolution an Erbe des vorigen Jahrhunderts hingewiesen hatte, ging er auf unser jetziges Jahrhundert über, das nicht mit Unrecht das revolutionäre genannt werden ist. Denn eine Revolution folgte der anderen in diesem Jahrhundert und selbst das christliche Bekehrniß hinwies blieb nicht unangegriffen. Der erste Angriff darauf geschah im Jahre 1848. Zur Begründung der bei uns üblichen Seite des Begrabens der Toten ging Redner auf das alte Testament zurück und schilderte, wie von Abraham an, den das jüdische Volk in jeder Beziehung als Stammvater anerkannte, dem Begraben der Toten zu einer allgemeinen Sitte wurde. Redner beschrieb dann noch näher die bei den jüdischen Begräbnissen übliche Einrichtung, ging dann auf das christliche Begräbnis über, die Entstehung der Begräbnisse bei christlichen Bekehrungen schilderte, und kam sodann auf die Vertheuerung der Bestattung zu sprechen, von welcher er ausführte, daß sie ein Uebelstand und ein Hinderniß für die Bestattung der armen hinfälligen seien. Zum Schluß ging der Redner noch auf die früher fast allgemein üblichen öffentlichen Begräbnisse näher ein, die namentlich in den größeren Städten jetzt durch die sogenannten heimlichen Begräbnisse verdrängt sind, und erklärte sich dahin, daß es auch hierin einer Reformation, einer Wiederverkehr zur alten christlichen Sitte bedürfte, wenigstens müßte die Bestattung der Leiden durch einen Geistlichen wieder zu einer allgemeinen Sitte werden. Dem Redner wurden für seine höchst interessanten, ansprechenden Mittheilungen der Dank der Anwesenden zu Theil. E. R.

(Der Orchester-Musik-Verein) hielt am Sonntag Abend im Saale des Hotel zum "Kronprinz" hier sein XIX. Concert ab. Die unter Leitung des Herrn Musikdirectors W. Halle unter Mitwirkung von dessen Musikcapelle zum Vortrag gelangenden Musikstücke: Beethoven's zweite Symphonie D. Mendelssohn's Overtüre "Heimliche", Mozart's Operette "Don Juan" und Marschner's Overtüre "Hans Heiling" wurden durchweg gut gelehrt und fanden bei den aufmerksamen folgenden Zuhörern dankbare Aufnahme.

(Submission.) Am Sonnabend Vormittag 10 Uhr fand unter der Vermittelungsbureau des Königl. Garnison-Lazareth's hierorts Termin zur Vergebung des Bedarfs an Reinigungsmaterialien und Verpflegungsgegenständen auf die Zeit vom 1. April 1883 bis 31. März 1884 statt, zu dem eine Anzahl Offerten eingegangen waren. Es erboben sich die Lieferung zu übernehmen für a) Backwaren. Bäckermeister Hahnroß hier: Roggenbrod 24 q. Semmel 30 q. Zwiebel 70 q. Weizenmehl 35 q. Bäckermeister Beyer jun. hier: Roggenbrod 21 q. Semmel 30 q. Zwiebel 100 q. Weizenmehl 32 q. Kaufmann Voigt hier: Weizenmehl 30 q. Die Preise verstehen sich pro St.ogram freo Lazarethgebäude. — b) Fleischnahrung. Fleischermeister Pfeiffer hier: Rindfleisch zum Braten 104 q. Rindfleisch zum Kochen 100 q. Rindfleisch, gehacktes, 110 q. Schmalz 100 q. Schweinefleisch 100 q. Kalbfleisch 90 q. Eier, roh, 160 q. Speck 120 q. Fleischermeister Grosse hier: Rindfleisch zum Braten 112 q. Rindfleisch zum Kochen 112. Rindfleisch, gehacktes, 140 q. Hammelfleisch 112. Schweinefleisch 112 q. Kalbfleisch 100 q. Schmalz, roh, 200 q. Speck 160 q. Die Preise verstehen sich pro Kilogramm freo Lazarethgebäude. — c) Milch. Bran Ue hier pro Restanimator Salz hier: Bran. Bier 24 q. Braumbier 10 q. Restanimator 200 q. Portwein 50 q. Restanimator Küttich hier: Bran. Bier 22 q. Braumbier 15 q. Kaufmann Voigt hier: Portwein 181 q. Portwein 431. Die Preise verstehen sich pro Liter freo Lazarethgebäude. — e) Gemüse. Handelsmann Schmeißer hier: Bohnen 30 q. Erbsen 30 q. Wicken 36 q. Kartoffeln 700 q. Handelsmann Hahnroß hier: Bohnen 28 q. Erbsen 28 q. Wicken 60 q. Kartoffeln 650 q. Kaufmann Voigt hier: Bohnen 24 q. Erbsen 24 q. Wicken 38 q. Kartoffeln 700 q. Die Preise verstehen sich bei den Güllenfrüchten pro Kilogramm, bei den Kartoffeln pro 100 Kilogramm freo Lazarethgebäude. — f) Colonialwaren. Kaufmann Voigt hier: Roghutter 150 q. Guputter 240 q. Erbsen 12 q. (Stück), Eier 6 (Stück), Weizenroggen 39 q. Mitteltroggen 36 q. Haferroggen 38 q. Hirse 28 q. Kaffee, ungebrannt, 180 q. Pflanzen 60 q. Reis 36 q. Salz 16 q. Heringe 6 (Stück), Sauerbrot 18 q. Weizenst 3 (Liter), Putzger 88 q. Roghuder 76 q. Soda 10 q. weiße Seife 6 q. Gelin-Geiß 50 q. Handelsmann Hahnroß hier: Guputter 280 q. Eier 6 (Stück), Sauerbrot 16 q. Restanimator Saff hier: Eier 7 (Stück). Die Preise verstehen sich, wo nichts weiter bemerkt

ist, pro Verzehra...
Berath...
Prüfung...
Reserviren...
Kammer...
Einer Dige...
der Gebote...
A. die B...
Schreiben...
St. VIII...
materialien...
auf St. V...
beim Waff...
Schule pro...
pro 1883/8...
über die...
Bericht der...
Bericht der...
13. März...
15. März...
16. die St...
Beränderu...
16 die St...
Jellius am...
—
Aus de...
d. M. G...
Dieß aus...
auf der J...
fragen, an...
ausgehen...
den ihnen...
den über...
—
Herr G...
ber dem...
largen Ab...
tollmollene...
Hilfen bereit...
von dem...
des Ritter...
der Dieb...
den werden...
—
wurde dem...
Des Diebst...
leben zwar...
p. Mich die...
liche am...
Erdre, daß...
Erdre, daß...
R. We...
ten d. d...
er durch...
ribitor zu...
bei sich...
folger frohe...
—
Die J...
ankauf zu...
Einkünfte...
W...
auf dem B...
straße 41...
Anst...
Dienstf...
abzugeben...
—
Auf d...
Grediner...
dorf (lage...
rien, W...
lichten, G...
meininge...
we de im...
Kauf...
abgängige...
—
retrovi an...
Eine B...
Waterien...
Runde zur...
Schreib...
—
Konf...
Der Konf...
zu Elben...
Waffs be...
Gerthe...
König...
—
Ritter...
30 Minu...
Stettiner...
715 M...
steuer, f...
Plandbr...
Anzahlun...
Geschäft...
unter von...
stein v...
—
Berwalte...
Dreßna.

